

Karls Ruhm. — Der Ruhm des großen Kaisers verbreitete sich nicht nur durch die deutschen Gaue, sondern bis in die fernsten Länder. Fremde Fürsten schickten Gesandte mit kostbaren Geschenken an seinen Hof, um die Gunst des Kaisers zu erwerben. Aus dem fernen Morgenlande sandte der mächtige Kalif von Bagdad eine wundervolle messingene Wasseruhr, wie man sie im Abendlande noch nicht gesehen hatte. Ferner befanden sich unter den Geschenken ein prächtiges Zelt aus den kostbarsten Stoffen, ein Schachbrett, teures Räucherwerk und ein gewaltiger Elefant. Karl schenkte dem Kalifen dafür Pferde, Hunde und feine Leinwand. Auf einem Maifelde bei Paderborn erregte eine Gesandtschaft der Araber aus Spanien allgemeines Erstaunen. Denn die Gesandten waren in ihrer einheimischen Tracht erschienen, mit langem Kaftan und buntgeschmücktem Turban. Sie riefen die Hülfe des mächtigen Kaisers gegen ihre Feinde an, und dieser gewährte sie ihnen. Denn er hoffte, in Spanien das Christentum ausbreiten zu können. Ein anderes Mal erschien Papst Leo III. mit einem glänzenden Gefolge auf dem Reichstage zu Paderborn und flehte um Hülfe gegen seine Unterdrücker. Gern war der fromme Kaiser bereit, dem Papste zu helfen, und dieser setzte ihm aus Dankbarkeit dafür im Jahre 800 die römische Kaiserkrone auf. Dadurch wurde Karl das weltliche Oberhaupt der gesamten Christenheit.

Karls Hofhaltung und Tod. — Einen festen Wohnsitz hatte Karl nicht. Er wollte bald hier bald dort in seinem weiten Reiche, um überall selbst nach dem Rechten zu sehen. Am liebsten aber hielt er sich in Aachen auf, das er namentlich im Alter wegen seiner warmen Quellen liebte. Hier baute er sich eine prächtige Pfalz, d. h. einen Palast, und einen schönen Dom, der heute noch zu sehen ist. Die Lebensweise des Kaisers war einfach. Er trug gewöhnlich die schlichte fränkische Kleidung, die seine Gemahlin und seine Töchter gesponnen und gewebt hatten. Nur bei festlichen Gelegenheiten liebte er die Pracht. Dann trug er golddurchwirkte Kleider und mit Edelsteinen besetzte Schuhe. Auch an der Tafel des Kaisers ging es einfach zu. Am meisten liebte er das selbsterlegte Wildbret. Fromm wie das Leben war auch der Tod des großen Kaisers. Er starb mit den Worten: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Sein Grab befindet sich heute noch im Dome zu Aachen. Der Sage nach saß er im Grabe auf goldenem Stuhle im vollen Kaiserschmucke, mit Krone und Schwert, ein goldenes Evangelienbuch auf den Knien. Sein Andenken lebte noch lange im Volke fort; in Aachen und anderen Orten zeigen uns Denkmäler die hohe, kräftige Gestalt des Kaisers.

Nach dem Tode des Kaisers zerfiel sein großes Reich, und es entstanden daraus die drei Reiche: Deutschland, Frankreich und Italien.